

J. M. 57607

Gersuny, Wien 3. November 1903

VIII/2 Bennogasse Nr. 27.

Verehrte Frau Baronin,

Es ist unmöglich, Ihnen  
in voller Aufrichtig-  
keit zu schreiben, weil  
man zu sehr an schmeich-  
lerische Uebertreibungen  
erinnern müsste —  
verzeihen Sie die Vor-

rede, das Weitere soll  
ganz geschäftsmässig  
sein.

S. wird wahrscheinlich  
am Ende dieser Woche das  
Rudolfineerhaus verlassen  
und dann erst seine  
Rechnung verlangen.

Ich habe heute schon  
in der Kasselei veran-  
lassen, dass man ihm  
sagt, der Betrag sei

durch mich erlegt worden.

Wenn ich gut Rede gestellt  
werde, so sage ich die Wahr-  
heit: eine Person, die nicht  
genannt sein will, hat  
mir im Auftrag einer  
anderen Person, die mir  
nicht genannt wurde,  
die Vermittelung überge-  
ben, unter liebevollen  
Wünschen für S. —  
Der Laiebruder in Lessings

Nathan könnte es nicht  
feiner ersinnen. —

Der Befund bei der Ope-  
ration war etwas gün-  
stiger, als ich anfangs  
gefürchtet hatte; man  
braucht nicht ganz  
duster zu sehen. —

Ich werde zu rechter Zeit  
die Note an Sie gelangen  
lassen.

In Verehrung

R. Gersuny

